

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummens-Zeitung**

Band (Jahr): **14 (1920)**

Heft 9

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

6 Uhr fuhren im Bahnhof Bern ab, trotzdem das Wetter nicht ganz sicher war, in der Hoffnung es werde aufheitern. Unser Kassier besorgte die Billette, leider kam er zu spät und wir fuhren ohne Billette ab, in der Hoffnung er werde uns in Thun einholen; doch wir mußten auch in Thun ohne Billette weiterfahren bis Spiez. Hier war 1/2 Stunde Aufenthalt, so daß unser Billetlöser uns einholen konnte, zu unserem höchsten Gaudium. Nun fuhren wir nach Mülönen, am Fuße des Niesen. Weil schon viele Leute da waren, mußten wir 1/2 Stunde warten, bis wir einen Wagen bekamen, der uns langsam in die Höhe zog, mit Wagenwechsel in Station Schwandegg. Nach einstündiger Fahrt langten wir auf der aussichtsreichen Warte Niesen-Kulm an. Das Mittagessen nahmen wir im Hotel ein, und um 1/2 3 Uhr fuhren wir wieder talwärts, nach Thun, wo wir mit dem Thuner Taubstummenverein „Alpina“ noch ein paar Stunden gemütlich beisammen sein konnten. Abends 8 Uhr langten wir wohlbehalten in Bern an. Es war ein recht genussreicher Tag und mancher äußerte, daß er noch einmal auf den Niesen gehen wolle. J. Ringgenberg.

Briefkasten

P. F. in Z. und D. L. in B. Wir danken für die schönen Rütlibildchen, die in unser Taubstummenmuseum kommen. Zum Klischieren sind sie zu wenig gut, als daß sie die hohen Kosten rechtfertigen könnten.

Frau K. in St. G. Herzlich willkommen in Bern! Der Rütlibericht wird Ihnen gewiß Lust machen, den nächsten schweiz. Taubstummentag mitzufeiern.

A. Z. in B. Ihr interessanter, langer Brief hat uns innig gefreut, auch Ihre schöne Zwickau-Uetendorfergabe. Sie sollten Ihre Selbstbiographie für unser Blatt schreiben. Versuchen Sie es! Wegen Helen Keller bin ich gleicher Meinung wie Sie, in Bezug auf das Theater, und glauben kann man auch da nicht alles. Gleichwohl bleibt sie ein großes Wunder der Erziehung und Bildung.

R. B. in C. Hoffentlich haben Sie jetzt Nachricht von Zofingen erhalten. Brot und Verdienst haben, das ist ein Glück, dessen viele nicht teilhaftig sind.

G. St. in B. Auch Ihre schöne Zwickauergabe hat uns besonders gefreut.

An mehrere. Ihre Anfragen wegen dem Rütli kamen zu spät, um noch rechtzeitig beantwortet werden zu können. Der nächste Taubstummentag soll nicht mehr vom Wetter abhängig gemacht werden.

An mehrere Berner. Aus verseuchten Gegenden darf niemand von Euch zum Bettag nach Bern kommen.

Frau Sp. in L. Die Ledertasche wird an Sonn- und Feiertagen zu Ehren gezogen. Ihren langen lieben Blauberbrief nebst Karte kann ich nicht ebenso erwidern, seien Sie aber versichert, daß wir an Leid und Freud Ihrer Familie innigen Anteil nehmen. Ein Bravo der „hausmutternden“ Ruth!

Büchertisch

Verein für Verbreitung guter Schriften.

Flößerjoggi. — Der Berghof. — Der Kachelidoktor. Erzählungen von Ernst Marti.

(Preis 50 Rp.)

„Flößerjoggi“ schildert die Zeit, da noch mächtige Tannen die Emme und Aare hinunterfuhren. Daran wird die Geschichte einer Oberaargauerin geknüpft, die sich in dem Emmenthaler Krachen vor Heimweh verzehrt, so daß ihr Mann, der Flößer, mit ihr ins Tal zieht, wo aber bald die Eisenbahn dem Wasserverkehr ein Ende macht.

„Der Berghof“ erzählt die Schicksale einer Emmentaler Familie, die mit ihrem Vieh auf die fernen Jura-weiden zieht, wo ihr Fleiß reichlich belohnt wird.

Die stillen Gewalten von Ernst Zahn. (Preis 60 Rp.) Die Geschichte dreht sich um das alte Thema: Glieder verschiedener Stände mit bestimmter überlieferter Lebensanschauung sind durch eine Kluft getrennt, die durch redlichste Bemühung nicht überbrückt werden kann. Als neu und spannend erscheint die Behandlung des Themas, weil die Vertreter der getrennten Stände alle als ehrenwerte und liebenswürdige Menschen dargestellt sind, weil die Entfremdung nicht eigentlicher Schuld einzelner Personen entspringt, sondern der stillen Gewalt verschiedener Begriffe, die in der Atmosphäre verschiedener Stände anerzogen und erworben werden, und die auch durch makellose Charakterfestigkeit und ehrlichsten Willen nicht können aus der Welt geschafft werden.

Anzeigen

Monatsvortrag

für die taubstummen Männer und Frauen der Stadt Bern und Umgebung Samstag den 11. September in der „Münz“, Marktgasse, abends 20 1/4 Uhr, von Hrn. Alb. Zoff, Lehrer: Etwas über die schwarze Kunst.

Vor dem taubstummen Schuhmacher Gottfried Dällenbach wird gewarnt als einem Schwindler.

An die Taubstummen im Aargau.

Wegen des durch die Maul- und Klauenseuche verursachten Versammlungsverbotes ist es bis auf weiteres nicht sicher, ob unsere Taubstummen-gottesdienste an den festgesetzten Sonntagen stattfinden können oder nicht. Ich bitte, sich nur auf die Einladungskarte hin an den Predigtzentren einzufinden. Wer keine Karte erhält, soll nicht kommen. J. F. Müller, Pfr.